ExportManager

Ausgabe 4 | 8. Mai 2019
www.exportmanager-online.de

Ausgewählte Informationen für Exportverantwortliche

Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Südasien

Gemischte Erfolgsbilanz in Indien | Wachstumszentrum indischer Subkontinent | Aufstrebendes Bangladesch | Politische Aussichten für Indonesien | Chinas neues Investitionsgesetz | Finanzierung in Indonesien | Exportieren nach Südasien | Fallstricke des US-Exportrechts

FRANKFURT BUSINESS MEDIA
DER F.A.Z.-FACHVERLAG

Politische Weichenstellungen in den größten Ländern Süd- und Südostasiens: Die Parlamentswahlen in Indien könnten die führende Stellung der BJP von Premierminister Modi gefährden. In Indonesien zeichnet sich eine Wiederwahl Joko Widodos ab. Die Wirtschaft beider Länder entwickelt sich seit Jahren dynamisch.

In der aktuellen Ausgabe des **Export-Managers** stehen die Rahmenbedingungen und Marktchancen auf dem indischen Subkontinent sowie in Indonesien im Fokus. Auch die Finanzierungsmöglichkeiten in Indonesien werden beleuchet. Ein weiteres Thema ist das neue Investitionsgesetz in China, das das Interesse am regionalen Schwergewicht beleben könnte.

Last, but not least widmen wir uns den Fallstricken des US-Exportrechts. Embargos und Sanktionen werden ebenso wie die Auswirkungen neuer Zölle auch auf dem Abschlusspanel des „Tags der Exportweltmeister" am 22. Oktober 2019 sein. Melden Sie sich gerne an unter: **www.tag-der-exportweltmeister.de.** Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Geschäfte!

Gunther Schilling

THEMEN

VERKAUFEN

3 Nach fünf Jahren „Modinomics" bleibt Indien wirtschaftlich instabil
Als Narendra Modi 2014 zur Wahl antrat, versprach er, die Wettbewerbsfähigkeit der indischen Industrie zu stärken und das Wachstum anzukurbeln.
Erich Hieronimus, Coface

5 Indischer Subkontinent: das Zentrum des Wachstums
Wenn Unternehmen nach Exportmärkten suchen, deren Wachstum seit Jahren kontinuierlich bei oder über 7% liegt, dann richtet sich der Blick sehr schnell auf den indischen Subkontinent.
Alexander Mondorf, Commerzbank AG

8 Aufstrebendes Bangladesch: mehr als nur Textil
Bangladesch und Textilindustrie – für die Bewohner der westlichen Industriestaaten gehen diese beiden Begriffe miteinander einher.
Lutz Dunker, Florian Schifferdecker, ODDO BHF

11 Politische Herausforderungen und Exportchancen in Indonesien
Im größten Inselstaat der Erde wurden Mitte April 2019 Parlamentswahlen durchgeführt.
Andreas Tesch , Atradius Kreditversicherung

13 Chinas neues Investitionsgesetz soll Handelskonflikt entspannen
Das neue Gesetz über Auslandsinvestitionen könnte ein wichtiger Meilenstein auf Chinas Weg zu einem Handelsabkommen mit den USA sein.
Christoph Witte, Credendo

FINANZIEREN

16 Deshalb sollten Sie Indonesien auf Ihre Agenda setzen
Ein volksnaher Präsident, ein stetiges Wirtschaftswachstum und zahlreiche Reformprojekte: In Indonesien steht die Wirtschaftsampel auf Grün.
Leonard Anilaputra Eggert, LBBW Singapore Branch

LIEFERN

18 Aussichtsreiche Exportmärkte auf dem indischen Subkontinent
Bangladesch, Indien und Sri Lanka bieten gute Absatzchancen für die deutsche Maschinenbau-, elektrotechnische und chemische Industrie. Infrastrukturmängel, Bürokratie und Korruption bremsen jedoch die dynamische Entwicklung des Außenhandels mit diesen Ländern.
Arne Mielken, Amber Road

21 US-Exportrecht: einige Fallstricke
Viele Exporteure fragen sich, wann das US-Exportrecht anwendbar ist, und falls dies der Fall ist, wann es zu US-Genehmigungspflichten führt.
PD Dr. Harald Hohmann, Hohmann Rechtsanwälte

23 STRATEGISCHE PARTNER UND IMPRESSUM

Nach fünf Jahren „Modinomics“ bleibt Indien wirtschaftlich instabil

Als Narendra Modi 2014 zur Wahl antrat, versprach er, die Wettbewerbsfähigkeit der indischen Industrie zu stärken und das Wachstum anzukurbeln. Bei den indischen Parlamentswahlen vom 11. April bis 19. Mai will er als Premierminister bestätigt werden. Die Wirtschaft ist jetzt zwar in einer besseren Position als 2014, aber viele der strukturellen Schwächen, die Modi geerbt hat, bremsen Indien auch heute noch.

Erich Hieronimus
Pressesprecher NER, Coface

erich.hieronimus@coface.com
www.coface.de

© Adrian Catalin Lazar/iStock/Getty Images Plus

Florierendes Geschäftszentrum und Vorstadtarmut liegen in Mumbai dicht beieinander.

Die gemischte Erfolgsbilanz bei den Wirtschaftsreformen dämpft die Begeisterung für Modi empfindlich. Zwar hat die indische Regierung 2016 eine Insolvenz- und Konkursordnung eingeführt, um alle Insolvenz- und Konkursrechte zu konsolidieren und Non-performing Assets (NPA) in den Bankbilanzen zu bekämpfen. Seit der Einführung des neuen Gesetzes wurden etwa 12.000 Fälle eingereicht. Doch jetzt haben Ressourcenkürzungen beim Nationalen Tribunal für Unternehmensrecht (NCLT) zu erheblichen Verzögerungen geführt. Es dauert immer noch durchschnittlich 4,3 Jahre, bis eine Insolvenz abgehandelt ist. Die Navigation durch die rechtlichen Rahmenbedingungen kann sich für ausländische Investoren, die mit dem indischen Markt nicht vertraut sind, als äußerst schwierig erweisen.

2016 griff Modi überraschend in die Geldwirtschaft ein, um Schattenwirtschaft, illegale Geldflüsse und Steuerhinterziehung zu bekämpfen, die die indische Wirtschaft belasten und zu niedrigeren Steuereinnahmen führen. Langfristig sollten so auch Mittel für die wachsende Bevölkerung des Landes generiert werden. Die „Demonetisierung“ traf besonders bargeldabhängige Sektoren und führte zu einer schwächeren Nachfrage in der Realwirtschaft. Offensichtlich wurden die Maßnahmen zu abrupt umgesetzt, was Investoren in Panik versetzte und Kapitalabflüsse auslöste.

Zur Steigerung der Staatseinnahmen wurde 2017 eine Waren- und Dienstleistungsteuer (GST) eingeführt. Zusammen mit der Demonetisierungskampagne führte das allerdings zu einem drastischen Einbruch der Inlandsnachfrage. Die Steuerreform gilt zwar als ein Meilenstein, ist aber keineswegs perfekt: Die GST ist nach wie vor recht komplex, da unterschiedliche Steuern für verschiedene Warenkategorien erhoben werden und viele wichtige Produkte, wie beispielsweise Öl, bisher nicht in das System einbezogen wurden.

„Die Navigation durch die rechtlichen Rahmenbedingungen kann sich für ausländische Investoren, die mit dem indischen Markt nicht vertraut sind, als äußerst schwierig erweisen.“

Die Wirtschaftsreformen führten dazu, dass das indische BIP-Wachstum 2017 auf 6,5% zurückging, das niedrigste seit 2012. Im Nachhinein betrachtet, waren die Gründe für den Demonetisierungskurs und die Einführung der GST zwar nachvollziehbar und mittelfristig solide gedacht. Aber ihre Umsetzung war über-

stürzt und führte zu kurzfristigen Unsicherheiten. Engere Liquiditätsbedingungen und Korruptionsprobleme belasten weiterhin die indische Wirtschaft mit Folgen für in- und ausländische Investoren – und die Erfolgsbilanz von Modi. Seine Bharatiya Janata Party (BJP) erlitt 2018 Rückschläge, obwohl sie immer noch 18 der 29 indischen Staaten regiert. Sie verlor bei den Staatswahlen 2018 an Unterstützung, was für die Wahlen 2019 nicht ermutigend ist.

Ideologische und wirtschaftliche Kompromisse

Auch wenn Modi es schafft, genügend Stimmen für eine einfache Mehrheit zu gewinnen, wird die 17. Lok Sabha, das indische Parlament, wahrscheinlich fragmentiert sein. Dann müsste Modi ideologische und wirtschaftliche Kompromisse eingehen. Obwohl dies willkommen sein könnte, würde eine gespaltene Lok Sabha den Reformprozess Indiens verlangsamen. Die neue Regierung muss sich auf die Sanierung des Bankensektors und die Förderung der Beschäftigung konzentrieren, um die wachsende Zahl der Arbeitskräfte in Indien aufzunehmen. 11 Millionen Arbeitsplätze gingen 2018 verloren, davon 83% in ländlichen Gebieten, obwohl Modi sich 2014 verpflichtet hatte, breites Wachstum zu fördern.

Damit Indien den Zuwachs an Arbeitskräften bewältigen und unterstützen kann, benötigt das Land eine Wachstumsrate von über 8%. Dies zu erreichen und gleichzeitig die makroökonomische Stabilität zu fördern, wird sich vor dem Hintergrund zunehmender politischer Widerstände als eine große Herausforderung erweisen.

„Damit Indien den Zuwachs an Arbeitskräften bewältigen und unterstützen kann, benötigt das Land eine Wachstumsrate von über 8%."

„Das Wachstum der Industrieproduktion lag 2018 durchschnittlich bei 5,1% im Jahresvergleich. Dies ist ein Anstieg gegenüber den mageren 3,5%, die 2017 verzeichnet wurden, aber weit entfernt vom Potentialwachstum Indiens und unter dem anderer regionaler Konkurrenten wie China", erklärte Carlos Casanova, Economist bei Coface für Asien-Pazifik. „Ausländische Direktinvestitionen sind unbedingt notwendig, um ein notwendiges Niveau der Basisinfrastruktur zu erreichen. Große Lieferengpässe behindern nach wie vor die Infrastrukturinvestitionen Indiens, die mittel- bis langfristig einen erheblichen Multiplikatoreffekt auf die Wirtschaftstätigkeit haben können, was wiederum zu mehr Zuflüssen in das verarbeitende Gewerbe führen sollte." ➤

➤ *Weitere Informationen sind erhältlich unter www.coface.de.*

Anzeige

Indischer Subkontinent: das Zentrum des Wachstums

Wenn Unternehmen nach Exportmärkten suchen, deren Wachstum seit Jahren kontinuierlich bei oder über 7% liegt, dann richtet sich der Blick sehr schnell auf den indischen Subkontinent. Schon seit 2016 glänzt er als die am schnellsten wachsende Region der Welt. Natürlich spielt Indien dabei allein schon wegen seiner schieren Größe eine dominierende Rolle, aber auch das deutlich kleinere Bangladesch lässt aufhorchen.

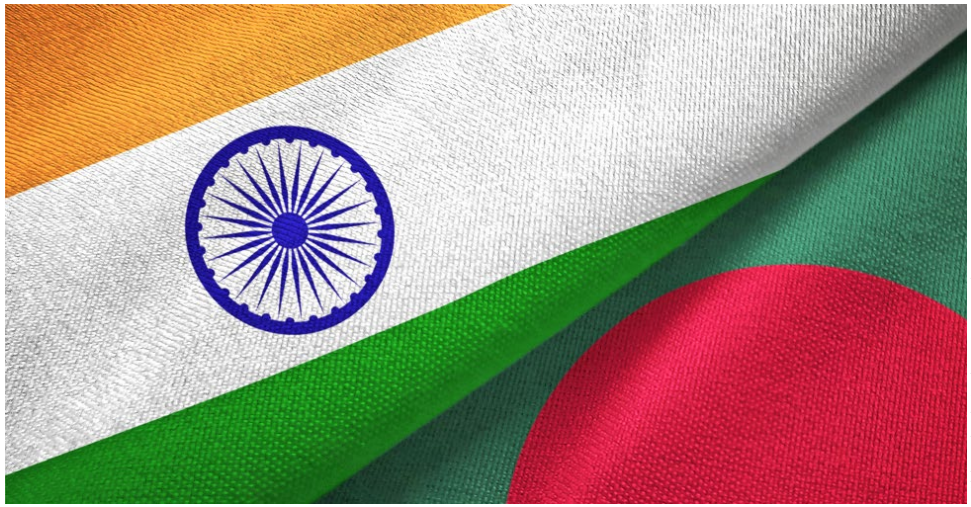
Alexander Mondorf
Regional Head Financial Institutions Indian Subcontinent & ASEAN, Commerzbank AG

alexander.mondorf@commerzbank.com
www.commerzbank.de

Die deutschen Exporte nach Indien stiegen 2018 um 17%. Gefragt sind vor allem deutsche Investitionsgüter. Allein der Maschinenbau deckt ein Drittel der Gesamtexporte nach Indien ab. Aber auch die Elektrotechnik und Chemie sowie Metallwaren freuen sich über eine rege Nachfrage. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die vor fünf Jahren ins Leben gerufene Initiative „Make in India“ eigentlich das Gegenteil bewirken will: Die Importe sollen reduziert und mehr Waren vor Ort in Indien gefertigt werden. Musterbeispiel ist der Automotivesektor: Mit Tata Motors ist Indien inzwischen der fünftgrößte Automobilhersteller der Welt. Durch die Stärkung der eigenen Produktionskapazitäten will Narendra Modi, seit Mai 2014 amtierender Premierminister Indiens, das Handelsbilanzdefizit reduzieren und pro Monat eine Million neue Jobs schaffen. Das wäre auch bitter nötig, denn die Schaffung neuer Arbeitsplätze gehört zu den bisher nicht eingelösten Versprechen Modis, was ihn bei den jetzt anstehenden Parlamentswahlen viele Stimmen kosten könnte.

Wahlen zum Unterhaus des indischen Parlaments laufen an

Über 850 Millionen Wahlberechtigte sollen zwischen dem 11. April und dem 19. Mai 2019 an insgesamt sieben Tagen zu den Urnen gehen, um die Zusammensetzung der Lok Sabha, des Unterhauses des indischen Parlaments, zu bestimmen. Die Auszählung ist für den 23. Mai 2019 geplant. Mit großen Versprechen hatte Modi mit seiner hindu-nationalistischen Partei BJP die Wahlen vor fünf Jahren gewonnen. Auch startete er mit viel Elan in seine Regierungszeit und konnte einige Veränderungen in die Wege leiten. Dazu gehören kostenlose Bankkonten für die Ärmsten der Armen und Versicherungen für Landwirte. Doch die von ihm angestoßenen Reformen und Investitionen führten nicht zu einer massiven Zunahme von Arbeitsplätzen. Diese wäre in Anbetracht der höchsten Arbeitslosigkeit seit 43 Jahren und des nicht existenten sozialen Netzes dringend nötig. Jedes Jahr drängen 2 Millionen Neueinsteiger in den Arbeitsmarkt, während auf der anderen Seite mit der auch in Indien zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung viele Arbeitsplätze verlorengehen.



© Oleksii Liskonih/iStock/Getty Images Plus

Das Wachstumsduo auf dem Subkontinent: Indien und Bangladesch bieten gute Geschäftsmöglichkeiten.

Bürokratieabbau durch „Digital India“

Dabei war es Modi selbst, der im Juli 2015 die Kampagne „Digital India“ ins Leben gerufen hat. Umgerechnet rund 20 Mrd USD sollten in entsprechende Projekte investiert werden, u.a. in die Anbindung der gesamten Bevölkerung an das Hochgeschwindigkeitsinternet und das E-Government zum Abbau von Bürokratie sowie zur Modernisierung der Verwaltung. So verwundert es nicht, dass die Digitalisierung im Alltag allgegenwärtig ist. App-basierte Taxiunternehmen wie Uber und Ola erzielen ein rasantes Wachstum. Essen lassen sich mittlerweile viele Inder über Apps wie Swiggy liefern, der Wert des Start-ups wird auf 1,3 Mrd USD geschätzt. Immer mehr Inder kaufen im Internet ein – die Zahl der Onlinekäufer

im Jahr 2018 schätzt der Fachverband ASSOCHAM auf circa 120 Millionen.

Ein Standortvorteil bei der Digitalisierung Indiens sind die vergleichsweise niedrigen Kosten von IT-Fachkräften. Die Qualität der Ausbildung differiert jedoch stark. Während die Indian Institutes of Technology (IIT) und die Indian Institutes of Management (IIM) weltweit einen ausgezeichneten Ruf genießen, bleiben die meisten Universitäten weit hinter dieser Ausbildungsqualität zurück.

Landesweit einheitliche Mehrwertsteuer als Erfolgsfaktor

Unbestritten ein Erfolg Modis war die Einführung einer landesweit einheitlichen Mehrwertsteuer. Was dies allein für die Logistik bedeutete, zeigt folgendes Beispiel: Früher planten Unternehmen ihre Transportwege so, dass sie möglichst wenige Steuergrenzen innerhalb Indiens überqueren mussten, um so bürokratischen Aufwand und Geld zu sparen. Heute können sie dank einheitlicher Besteuerung die schnellsten Routen wählen – wobei „Schnelligkeit" relativ ist, denn gerade der Transportsektor braucht dringend eine Modernisierung. Güterzüge fahren beispielsweise mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 km pro Stunde über das mehr als 9.000 km lange Streckennetz. Die Durchschnittsgeschwindigkeit deutscher Güterzüge liegt dagegen bei 80 km/h.

Unbeschadet aller Herausforderungen bleibt aber festzuhalten: Indien trägt in diesem Jahr allein 15% zum globalen Wachstum bei. Das bevölkerungsreiche Land hat den Inlandsverbrauch stimuliert, das Einkommensniveau der Menschen verbessert und damit ein selbsttragendes Wachstum der heimischen Industrie ermöglicht.

Bangladesch: klein, stabil und wachstumsstark

Bangladesch ist die Nähstube der Welt. Textilien sind und bleiben der Motor des Wirtschaftswachstums. Das liegt vor allem am riesigen Arbeitskräfteangebot und den dadurch niedrigen Arbeitskosten. Damit kann kein anderes Land konkurrieren, selbst Vietnam und Pakistan sind teurer. Im Fiskaljahr 2017/18 (1. Juli bis 31. Juni) stammten 83,5% der Deviseneinnahmen fast zu gleichen Teilen aus gestrickter und gewebter Bekleidung. Rechnet man andere Textilartikel hinzu, kommt die Branche auf 89,6% aller Exporterlöse.

Anreize zur Diversifizierung

Um diese Abhängigkeit zu reduzieren, versucht Bangladesch zu diversifizieren. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bereiche Nahrungsergänzungsmittel und Automotive. Zu den weiteren erfolgversprechenden Wachstumsindustrien zählt die Pharmaindustrie, die den Inlandsmarkt mit Generika versorgt und auf niedriger Basis zunehmend Produkte exportiert. Auch der Leder- und Schuhindustrie bescheinigen Fachkreise gutes Wachstumspotential. Im Servicebereich beginnt die junge IT-Branche, Exportmärkte zu erobern.

Die Regierung fördert die Diversifizierung der Industrie und unterstützt vor allem exportorientierte Branchen gezielt. Der Anteil der Subventionen einschließlich Barzuschüssen beläuft sich im Fiskaljahr 2018/19 auf 20% für pharmazeutische Inhaltsstoffe sowie Agrar- und Lebensmittel. Lederwaren, Schuhe, Möbel, leichte Maschinenbauprodukte und Batterien können mit 15% rechnen.

Stabilisierung der Stromversorgung

Die bei den Wahlen Ende des vergangenen Jahres erneut bestätigte Regierung von Hasina Wajed, der ältesten Tochter des Staatsgründers Mujibur Rahman, befindet sich jetzt in ihrer dritten Amtszeit – so viel Kontinuität und Stabilität gab es noch nie in diesem Land. 2013 ging beispielsweise ein Drittel aller Arbeitstage durch Streiks verloren, doch diese Zeiten sind vorbei. Die Regierung legt den Schwerpunkt auf den Aufbau der Infrastruktur. Sie ermutigt die Privatwirtschaft, sich verstärkt zum Beispiel bei der Finanzierung und dem Betrieb von Kraftwerken zu engagieren. Aus gutem Grund, denn seit Jahren bremst eine instabile Stromversorgung die Wirtschaft aus.

Mittel- und Oberschicht kaufen markenbewusst

Die privaten Konsumausgaben stiegen 2017/18 um real 11% nach 7,4% im Vorjahr. Das Konsumklima, durch hohes Wirtschaftswachstum und steigende Einkommen begünstigt, bleibt freundlich. Die aufstrebende Mittel- und Oberschicht leisten sich zunehmend importierte Waren, von deutschen Schreibgeräten bis zu Premiumfahrzeugen. Ins Auge fallen auch die modernen Einzelhandelsgeschäfte im Zentrum der Hauptstadt Dhaka.

Profiteur der Handelsauseinandersetzungen

Alles spricht dafür, dass das starke Wirtschaftswachstum Bangladeschs anhält. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Anfang Juli 2017 begonnenen Fiskaljahr 2017/18 um real 7,9% gestiegen ist, erwartet die Regierung für 2018/19 ein Plus von 8,1%. Selbst die Handelsauseinandersetzungen zwischen China und den USA wirken sich eher positiv auf Bangladesch aus: Aufträge, die dem weltweit größten Bekleidungsexporteur China verlorengehen, kommen nun teilweise Bangladesch als zweitgrößtem Konkurrenten zugute.

Anzeige

Tag der Exportweltmeister

Inspiration und Fachwissen für Exportentscheider

22. OKTOBER 2019, CONGRESS CENTER ROSENGARTEN MANNHEIM

Dr. Michael Groß, mehrfacher Schwimmweltmeister und Unternehmer, Groß und Cie.

Ingrun Retzlaff, Leiterin Exportkontrolle, VINCORION – JENOPTIK Advanced Systems GmbH

Dr.-Ing. Marc Wucherer, Mitglied des Vorstands (Vertrieb), Bosch Rexroth AG

SAVE THE DATE!

VERANSTALTER

ExportManager

MITVERANSTALTER

Deutsche Bank

PARTNER

HAGEMANN TRADE COMPLIANCE CONSULTING

Logiline Logistik

Santander

FÖRDERER

Bayern LB

BNP PARIBAS Die Bank für eine Welt im Wandel

CMS Law.Tax

Raiffeisen Bank International

Sparkassen International Baden-Württemberg Nord

TraFinScout vereinfacht die Exportfinanzierung

MEDIENPARTNER

GTAI GERMANY TRADE & INVEST

Markt und Mittelstand DAS WACHSTUMSMAGAZIN

OWC Außenwirtschaft

KOOPERATIONSPARTNER

Der Mittelstand. BVMW

www.tag-der-exportweltmeister.de

Aufstrebendes Bangladesch: mehr als nur Textil

Bangladesch und Textilindustrie – für die Bewohner der westlichen Industriestaaten gehen diese beiden Begriffe miteinander einher. Das Land der Flüsse entwickelte sich seit Beginn der 80er Jahre zur weltweiten Produktionsstätte für Textilien und ist mittlerweile zweitgrößter Textilproduzent nach China.

Lutz Dunker
Senior Regional Manager, ODDO BHF

Lutz.Dunker@oddo-bhf.com
www.oddo-bhf.com

Florian Schifferdecker
Associate Regional Manager, ODDO BHF

Florian.Schifferdecker@oddo-bhf.com
www.oddo-bhf.com

Während 1977 noch von acht Fabriken die Rede war, sind heute weit über 3.000 in Betrieb und bieten Beschäftigung für rund 3,6 Millionen Menschen. Die Kleiderindustrie macht rund 20% des BIP des Landes aus und stellt 80% aller Exporte dar. Somit bildet sie neben dem Agrarsektor den tragenden Pfeiler der Wirtschaft Bangladeschs.

Aktuelle Wirtschaftslage

Bangladesch hat eine Fläche von knapp 148.000 qkm und ist somit etwa doppelt so groß wie Bayern. Mit seinen rund 165 Millionen Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 1.100 Einwohnern pro qkm zählt das Land zu den besonders dicht besiedelten Staaten der Welt. Sein zuletzt durchschnittliches BIP von über 7% verdankt das Land der seit Jahrzehnten erstarkenden Textilindustrie. 2018 stieg das BIP auf 7,9% an, während die Prognose für 2019 bei 7,7% liegt. Für die Ankurbelung der Wirtschaft nehmen in Bangladesch auch Geldtransfers einen wichtigen Stellenwert ein. Die Rücküberweisungen von im Ausland beschäftigten Bürgern betrugen zwischen 2012 und 2018 durchschnittlich 1,2 Mrd USD monatlich. Die Verfügbarkeit von mehr Geld in den privaten Haushalten macht sich im Land zunehmend bemerkbar. Mit Hilfe der hohen Geldflüsse steigert sich der Konsum der Einzelnen, und es werden mehr Investitionen getätigt. Dennoch belief sich die Inflationsrate 2018 auf für Schwellenländer noch moderate 5,5%. Im laufenden Jahr wird sich diese vermutlich geringfügig auf 5,3% reduzieren.

Nähstube der Welt

Ausschlaggebend für den Boom der Textilindustrie in Bangladesch sind die günstigen Konditionen, zu denen Kleider produziert werden. Jedoch wurde der Ruf nach besseren Arbeitsbedingungen und dem Einhalten von Sicherheitsstandards spätestens seit dem Einsturz der Rana-Plaza-Fabrik im April 2013 laut. Lokale Gewerkschaften setzen sich auch für einen höheren Lohn für Näherinnen und Näher ein und erzielten Anfang 2019 bereits die zweite Lohnsteigerung: Mit Einführung des Mindestlohns von 8.000 BDT (ca. 94 USD) pro Monat hat sich der Lohn von 5.300 BDT pro Monat 2018 um 51% erhöht. Diese Entwicklungen ziehen langfristig steigende Kosten für die Textilproduktion nach sich. Eine daraus resultierende mögliche Verlagerung der Bestellungen in andere Länder wie Pakistan, Indien, Vietnam, Kambodscha oder auch die Türkei und Äthiopien stellt für die Hersteller und die Regierung ein wirtschaftliches Risiko dar.

Doch nicht nur die inländischen Entwicklungen, sondern auch globale Faktoren, wie sich verändernde Handelsbeziehungen, Anpassungen von Kosten und von Zugängen zu Versand- und Logistikrouten sowie steigende Rohstoffkosten stellen den Wirtschaftssektor Textil vor neue Herausforderungen. Die Loslösung von der starken Abhängigkeit vom Textilsektor stellt einen wichtigen Faktor in der Wirtschaftsstrategie Bangladeschs dar.

© Dmitry_Chulov/iStock/Getty Images

Reger Schiffsverkehr auf dem Buriganga in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka.

Nationaler Entwicklungsplan

Die Regierung Bangladeschs strebt mit ihrem „Country Operation Business Plan" (COBP) 2019–2021, der u.a. finanziell von der Weltbank unterstützt wird, die flächendeckende Entwicklung des Landes an. Dabei sieht die Verteilung der Förderung auf die unterschiedlichen Sektoren wie folgt aus: Energie (23,5%), Verkehr (21,9%), Wasser und andere städtische In-frastrukturen und Dienstleistungen (21,4%), Landwirtschaft, natürliche Ressourcen und ländliche Entwicklung (13,0%), Bildung (12,8%) sowie Finanzen und Verwaltung des öffentlichen Sektors (7,4%). Damit soll gegen Defizite wie eine schwache Infrastruktur und eine mangelhafte Energieversorgung vorgegangen werden. Bereits 2018 wurden nationale Förderungen implementiert, so dass das Bruttoeinkommen seit kurzem im Schnitt bei 1,47 USD pro Tag liegt. Damit wurde Bangladesch von der Weltbank von einem „Low Income Country" zu einem „Lower-Middle Income Country" hochgestuft. Die Regierung sieht diesen Schritt als einen klaren Erfolg im Kampf gegen die Armut im Land. Ziel ist es nun, den Lebensstandard der Bevölkerung weiter zu erhöhen, um 2021 den Status als „Middle Income Country" zu erreichen.

Wirtschaftliche Diversifikation

Bangladesch bietet vielfältiges Potential, um sich wirtschaftlich breiter aufzustellen. Wichtige Sektoren sind dabei beispielsweise Industrie, Tourismus und Telekommunikation. Auch der Energiesektor wird als zukunftsträchtig betrachtet: Die bisher lückenhafte Energieversorgung soll flächendeckend ausgebaut werden. Zurzeit werden rund zwei Drittel der Abnehmer mit lokal gewonnenem Erdgas versorgt. Da diese Ressource endlich ist, plant die Regierung, Flüssigerdgas einzuführen und Gaskombikraftwerke zu errichten. Sowohl südostasiatische Konzerne, z.B. Summit Power aus Singapur oder Reliance Power aus Indien, aber auch europäische Unternehmen, z.B. Siemens, nehmen am Ausbau der Kraftwerkskapazitäten teil. Ein weiterer Fokus liegt auf den erneuerbaren Energien, die 10% der Versorgung bis 2020 ausmachen sollen. So wurden bereits 4,5 Mio Solarhausanlagen installiert. In einem weiteren Großprojekt unterstützt die Asian Development Bank zurzeit den Ausbau von schwimmenden Solaranlagen.

Finanzierungslösungen

Die Durchführung von Investitionsvorhaben in Bangladesch galt lange Zeit als schwierig, da langfristige Finanzierungen fehlten bzw. sich Ausschreibungen als sehr komplex herausstellten. Mittlerweile hat sich auch die Bankenstruktur grundlegend verändert. Neben fünf staatlich gesteuerten Banken verfügt das Land über zahlreiche Privatbanken, wodurch der Spielraum für Investitionen wächst.

Anzeige

Traditionell werden Importe und Exporte über eher kurzfristige Akkreditive finanziert. Hierfür bieten sich sogenannte UPAS-Finanzierungen (Usance L/C Payable at Sight) an. Dabei werden üblicherweise Finanzierungsperioden von 90 bis 360 Tagen abgedeckt. Der Lieferant erhält die Zahlung bei Vorlage der Lieferdokumente, jedoch bezahlt der Importeur den Dokumentenwert plus Finanzierungszinsen erst nach Ablauf der Nachsichtperiode. Daneben werden seit einigen Jahren verstärkt ECA-gedeckte Finanzierungen (Export-Credit-Agencies) genutzt. Diese ermöglichen den kreditgebenden Banken eine Bereitstellung von Mitteln über einen längeren Zeitraum. So werden für langlebige Kapitalgüter mit größeren Exportwerten Kredite mit Laufzeiten zwischen fünf und zehn Jahren realisiert.

Erfahrungen mit Importen und Exporten

Aufgrund breiter Investitionsmöglichkeiten im aufstrebenden Bangladesch können wir von positiven Erfahrungen in den Bereichen Pharmazie, Energie, Industrie und Textil berichten. So nimmt u.a. die BEXIMCO Group, ein über verschiedene Wirtschaftszweige organisiertes Konglomerat, ECA-Finanzierungen von ODDO BHF in Höhe von fast 70 Mio EUR in Anspruch. Im Rahmen einer Expansion von BEXIMCO Pharmaceuticals wurden Maschinenlieferungen über 36 Mio EUR nach Saudi-Arabien unterstützt. Zudem begleitete ODDO BHF eines der führenden Stahlunternehmen Bangladeschs, GPH Ispat Ltd., für dessen Aufbau eines neuen Stahlwerks mit ECA-gedeckten Mitteln in Höhe von 95 Mio USD.

Steigender Handel

Bemerkenswert ist die Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Bangladesch, die 2018 ein Wachstum von 13,3% aufwies. Währenddessen erreichte die Einfuhr von Gütern aus Bangladesch nur eine Steigerung von 8,0%. Im ersten Halbjahr 2018 bestand die Einfuhr zu 94,8% aus Textilien und Bekleidung, dagegen wurden zu 52,5% Maschinen nach Bangladesch ausgeführt, gefolgt von chemischen Erzeugnissen mit 17,7% und Elektrotechnik mit 11,9%.

Trotz der zahlreichen Herausforderungen, wie einer immer noch schwachen Infrastruktur sowie der hohen Abhängigkeit Bangladeschs von Energieimporten und der Textilindustrie, ist insgesamt eine positive wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. Neben Vietnam gilt Bangladesch als eines der Länder, die in Asien ein sehr starkes Wachstum aufweisen. Mit einer sich diversifizierenden Wirtschaft sowie erprobten und passgenauen Finanzierungslösungen ergeben sich in Bangladesch neue und vor allem sehr interessante Absatzmöglichkeiten für die Exportwirtschaft.

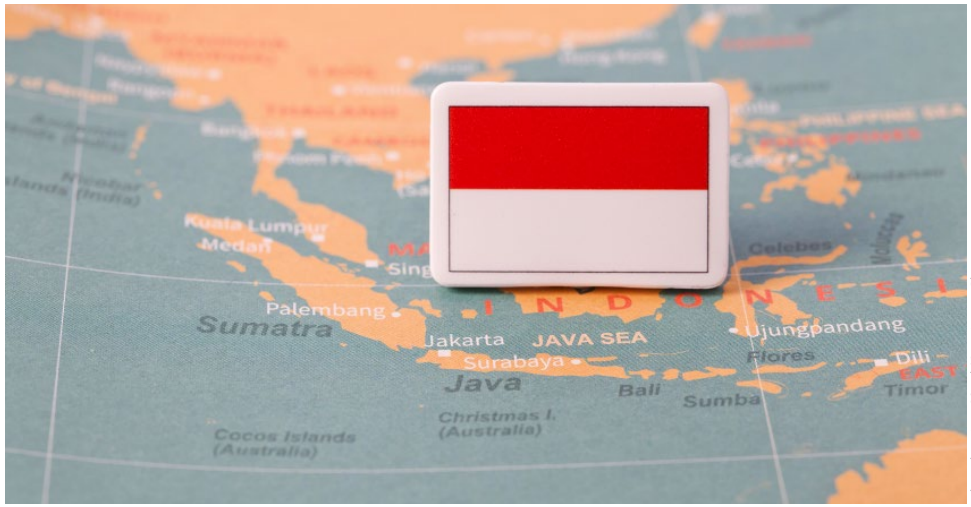
Anzeige

Politische Herausforderungen und Exportchancen in Indonesien

Im größten Inselstaat der Erde wurden Mitte April 2019 Parlamentswahlen durchgeführt. Amtsinhaber Joko Widodo dürfte die zweite Amtszeit voraussichtlich mit einem Vorsprung von 10% vor seinem Herausforderer antreten. Die Bekanntgabe des offiziellen Wahlergebnisses wird für Mai erwartet. Einige wichtige Aufgaben sind aber seit seiner ersten Wahl 2014 noch zu lösen. Unsere Analyse zeigt, wie es aktuell in Indonesien aussieht und welche Branchen für Exporteure interessant sein könnten.

Andreas Tesch
Chief Market Officer,
Atradius Kreditversicherung

andreas.tesch@atradius.com
www.atradius.com



© bong hyunjung/iStock/Getty Images Plus

Im Fokus: Wie kommt Indonesien nach der Parlamentswahl wirtschaftlich voran?

Präsident Joko Widodo wurde den Prognosen zufolge mit 55% der Stimmen im Amt bestätigt. Damit setzte er sich noch deutlicher als schon bei der Wahl im Jahr 2014 gegen seinen Herausforderer Prabowo Subianto durch. Das offizielle Wahlergebnis dürfte in Kürze feststehen. Der ehemalige Möbelhändler war bereits fünf Jahre an der Macht.

Der Präsident ist zwar bekennender Muslim, vertritt allerdings die Haltung, dass Glaube Privatsache sei. Dennoch berief er einen konservativen Geistlichen zum Vizepräsidenten, um die muslimische Bevölkerung für sich zu gewinnen.

Joko Widodo verbesserte in seiner bisherigen Amtszeit die ökonomische Stabilität durch die Verringerung von Reglementierungen und die Einführung von Reformen merklich, ebenso steigerte er die Direktinvestitionen. Darüber hinaus verwies er im Wahlkampf auf Fortschritte in der Armutsbekämpfung sowie auf Verbesserungen in der Infrastruktur. Zudem überzeugte er erfolgreich Investoren vom Potential Indonesiens. Er erreichte allerdings nicht alle gesteckten Ziele. Die Bekämpfung von Korruption und Bürokratie steht weiterhin auf der Agenda des wiedergewählten Präsidenten, ebenso die Bekämpfung der Armut in den ländlichen Gebieten. So erreichte das BIP-Wachstum Indonesiens zuletzt 5% statt der anvisierten 7%.

Wirtschaftliche Entwicklung

Indonesiens Hauptstadt Jakarta hat allein 10 Millionen Einwohner. Im Verband der südostasiatischen Staaten, auch ASEAN genannt, nimmt Indonesien als Gründungsmitglied eine führende Position ein. Zudem sitzt der Inselstaat ebenso wie Deutschland als nicht ständiges Mitglied für zwei Jahre im UN-Sicherheitsrat.

Trotz Joko Widodos Bemühungen ist die Produktivität im viertgrößten Staat der Welt, bezogen auf die Einwohnerzahl, international gesehen gering. Das liegt neben der weiterhin ausbaufähigen Infrastruktur an den unzureichend ausgebildeten Arbeitskräften im Inselstaat.

Das Bruttosozialprodukt folgt einer seit Jahren kontinuierlichen Steigerung von etwa 5% pro Jahr. Unsere Atradius-Experten bestätigen in ihrer Prognose diese Entwicklung dank der hohen Inlandsnachfrage für das laufende Jahr ebenso wie für das kommende Jahr. Die indonesische Regierung investiert insbesondere in den Bau von Bahntrassen wie z.B. in das U-Bahn-Netzwerk in Jakarta, in Häfen und Kraftwerke und achtet bei der Vergabe der Projekte darauf, dass die Nachbarländer gleichmäßig davon profitieren.

Wirtschaft mit Potential

Bedingt durch eine rückläufige Nachfrage des wichtigsten Handelspartners China insbesondere nach Rohstoffen, verlangsamt sich das Exportwachstum seit 2018. Die geringeren Wachstumsraten in China wirken sich, verbunden mit einer größeren Konsumneigung in Indo-

nesien, negativ auf die indonesischen Exporte aus.

Allerdings machen die Ausfuhren nur gut ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus. Dadurch reagiert Indonesien auf eine mögliche Abschwächung im weltweiten Handel nicht so stark wie andere südostasiatische Staaten. Auch die robuste Inlandsfrage würde die Auswirkungen mittelfristig in Grenzen halten.

Das Inlandsdefizit wird in den kommenden Jahren trotz eher niedriger Steuereinnahmen voraussichtlich bei 2% des BIP liegen. Die Staatsschulden machen ein noch tragfähiges Niveau von 35% des BIP aus.

In den ersten neun Monaten 2018 kam es zu einer Währungskrise. Die Indonesische Rupiah verlor deutlich an Wert gegenüber dem US-Dollar. Zur Stützung des Wechselkurses nutzte die Regierung Devisenreserven und führte Importzölle auf eine Reihe von Konsumgütern ein. Für die Zukunft kann eine weitere Krise nicht ausgeschlossen werden, allerdings ist eine starke Abwertung unwahrscheinlich dank der robusten Wirtschaftsentwicklung. Zudem sind die staatlichen Auslandsschulden langfristig ausgelegt.

Gute Aussichten für Exporteure

Insbesondere im Konsumgütersektor boomt die Nachfrage dank des wachsenden Mittelstands. Die Bevölkerung fragt vermehrt Elektrowaren, langlebige Gebrauchsgüter und Textilien nach. Auch die E-Commerce-Branche ist auf dem Vormarsch durch eine kontinuierlich steigende Zahl an Internetnutzern. Ausländische Investoren sind bereits in den Markt eingetreten. Von dieser Entwicklung profitieren die lokale Verpackungs- und die Chemieindustrie. Die Erholung im produzierenden Gewerbe wirkt sich ebenfalls positiv aus. Im Lebensmittelsektor ist die Entwicklung laut der aktuellen Analyse von Atradius ebenfalls positiv.

Bei allen Chancen, die Indonesiens Wirtschaft bietet, sollten Exporteure aber auch auf Unregelmäßigkeiten bei der Rechnungsbegleichung durch indonesische Firmen vorbereitet sein. Das indonesische Recht schreibt keine Standardzahlungsziele vor. Atradius unterstützt Unternehmen bei Geschäften mit indonesischen Abnehmern im Rahmen des Kreditversicherungsschutzes und hilft, sichere und unsichere Geschäftspartner frühzeitig zu identifizieren. Kommt es dennoch zu Zahlungsschwierigkeiten, hilft zudem Atradius Collections beim Forderungseinzug.

➤ *Auf www.atradius.de finden Sie im Bereich Publikationen verschiedene Analysen über die Potentiale in Südostasien im Allgemeinen und Indonesien im Besonderen.*

Anzeige

Aus der Produktfamilie Deutscher AnwaltSpiegel

DisputeResolution

Das Online-Magazin

Nächste Ausgabe: 19. Juni 2019

Jetzt für den kostenlosen Bezug registrieren: www.disputeresolution-magazin.de

Das Online-Magazin DisputeResolution berichtet quartalsweise praxisnah und fachjournalistisch über Themen, die die gerichtliche und außergerichtliche Streitbeilegung betreffen. Unsere hochkarätigen Autoren haben alle relevanten Themen in Bezug auf Arbitration, Litigation und Mediation im Blick. Unsere Leserzielgruppe sind große und mittelständische Unternehmen (branchenübergreifend), Sozietäten, Gerichte sowie Staatsanwaltschaften.

DisputeResolution ist eine Gemeinschaftspublikation von Frankfurt Business Media – Der F.A.Z.-Fachverlag und German Law Publishers.

Herausgeber

FRANKFURT BUSINESS MEDIA DER F.A.Z.-FACHVERLAG

GLP German Law Publishers www.germanlawpublishers.com

Strategische Partner

BEITEN BURKHARDT · KNOETZL · Luther. · MANNHEIMER SWARTLING · pwc · Rechtsanwalt beim BGH Prof. Dr. Matthias Siegmann

Kooperationspartner

Accuracy · BUCERIUS CENTER ON THE LEGAL PROFESSION · DIS · eucon · NIVALION · RTMKM

Chinas neues Investitionsgesetz soll Handelskonflikt entspannen

Das neue Gesetz über Auslandsinvestitionen könnte ein wichtiger Meilenstein auf Chinas Weg zu einem Handelsabkommen mit den USA sein.

©Nuthawut Somsuk/iStock/Getty Images Plus

Der wirtschaftliche Konflikt zwischen den USA und China beeinflusst die weltweiten Wirtschaftsaussichten.

Nach einer längeren Abschwächung zeichnet sich für die chinesische Wirtschaft eine schrittweise Erholung ab. Das reale BIP stieg im ersten Quartal 2019 um 6,4%. Vor allem die Unsicherheit über den Ausgang des Handelsstreits mit den USA belastet die Konjunktur. Peking unternimmt nun aktive Anstrengungen für einen längerfristigen Abbau der Handelsspannungen mit den USA, um die Unsicherheit zu reduzieren und günstigere Wirtschaftsaussichten zu erreichen.

Die langwierigen und schwer einschätzbaren bilateralen Handelsverhandlungen in diesem Jahr könnten letztendlich zu einem, wenn auch fragilen, Abkommen führen. Als mögliche Folge könnte China sich dazu verpflichten, größere Volumina an US-Waren zu importieren und keine höheren Zölle auf amerikanische Autos zu erheben, um den beträchtlichen Überschuss im Warenhandel mit den USA zu reduzieren.

Rechte ausländischer Investoren

Entscheidender ist, dass die USA darum ringen, Garantien für eine Beendigung der vermeintlich unfairen Behandlung ausländischer Investoren in China zu erhalten. Peking hat bereits Maßnahmen zur Erfüllung der US-Forderungen bekanntgegeben, auch wenn diese nicht explizit mit den Verhandlungen im Zusammenhang standen. Dies betrifft etwa die Reform des Gesetzes über Auslandsinvestitionen, die der Nationale Volkskongress Mitte März 2019 verabschiedet hat und die an mehreren Fronten Fortschritte erzielen könnte.

„Peking unternimmt nun aktive Anstrengungen für einen längerfristigen Abbau der Handelsspannungen mit den USA, um die Unsicherheit zu verringern und günstigere Wirtschaftsaussichten zu erreichen."

Gemäß dem neuen Gesetz dürfen lokale Investitionsregeln nicht länger von den zentralen Bestimmungen abweichen. Die nationale Behandlung gilt künftig auch für ausländische Investoren und beendet damit die obligatorische Joint-Venture-Regelung, die ausländische Investoren bei der Gründung von Unternehmen in China beachten müssen. Des Weiteren sollen sie besseren Zugang zum Binnenmarkt erhalten, einen stärkeren Schutz der Rechte an geistigem Eigentum genießen, und der „erzwungene Technologietransfer" wird rechtswidrig. Zur Beilegung künftiger Streitigkeiten sollen mehrere Gerichtshöfe gegründet werden. Diese 2020 in

Christoph Witte
Country Manager,
Credendo

c.witte@credendo.com
www.credendo.com

Kraft tretende Reform könnte auch dem Zufluss ausländischer Direktinvestitionen zugutekommen.

Diese Reform ergänzt die Liberalisierungsmaßnahmen, die die chinesischen Behörden im vergangenen Jahr eingeleitet haben. In der Finanz- und Versicherungsbranche wurde der Marktzugang für ausländische Investoren vereinfacht, und die Regierung hat kürzlich zugesagt, den Finanzierungszugang für privatwirtschaftliche Unternehmen zu erleichtern und deren Innovationsprozesse, besonders in strategischen Industrien, zu stärken.

Außerdem möchte Peking die Reform von Staatsunternehmen vorantreiben. Diese sollen dazu effizienter aufgestellt werden, und in vielen als strategisch bewerteten Industrien, wie etwa der Hightechbranche, sollen künftig private Minderheitsbeteiligungen möglich sein. Grundsätzlich stellt die Reform der Staatsunternehmen einen notwendigen Schritt zur Verbesserung der finanziellen Tragfähigkeit dieser mehrheitlich defizitären und hochverschuldeten Firmen dar.

Auswirkungen des Gesetzes

Die chinesischen Behörden scheinen fest entschlossen, zahlreiche Industrien für ausländische Investoren stärker öffnen und die Investorenrechte besser schützen zu wollen. Die deutliche Abschwächung der chinesischen Wirtschaftsdynamik, besonders im beschäftigungsintensiven Exportsektor, dürfte der Grund für diese innerhalb ungewöhnlich kurzer Zeit getroffenen Maßnahmen sein. Der Druck aus den USA scheint allmählich Wirkung zu zeigen, die höheren Einfuhrzölle belasten die chinesische Wirtschafts- und Beschäftigungslage zunehmend.

Diese Entwicklungen vollziehen sich vor dem Hintergrund eines schädlichen – kurzfristig allerdings nahezu vollständig ausgesetzten – Entschuldungsprozesses, der 2018 zu einer beispiellosen Welle von Unternehmensinsolvenzen geführt hat. Peking könnte allmählich zu dem Schluss gelangen, dass die guten Jahre der Handelsbevorzugung vorbei sind und es an der Zeit ist, sich der neuen globalen und wirtschaftlichen Handelsrealität anzupassen. Angesichts eines Leistungsbilanzüberschusses, der Erwartungen zufolge langfristig in die Defizitzone abrutschen dürfte, wird China künftig mehr Direktinvestitionen und Portfoliozuflüsse anziehen müssen.

Ein weiteres Augenmerk sollte langfristigen Fördermaßnahmen vor dem Hintergrund eines nachlassenden BIP-Wachstums gelten. Es bedarf zur Steigerung ausländischer Direktinvestitionen zusätzlicher Schritte zur weiteren Liberalisierung der Wirtschaft und Verbesserung des Investitionsklimas.

Auch wenn die Verabschiedung neuer Gesetze von ausländischen Investoren zumeist begrüßt wird, gibt es auch jetzt eine gewisse Zurückhaltung, da deren tatsächliche Umsetzung in China häufig ein Problem darstellt. Gleiches könnte auch für das neue Investitionsgesetz gelten. Fehlende Details, etliche Ausnahmen und Schlupflöcher, insbesondere der Verweis auf nationale Sicherheitsinteressen (in Anlehnung an die vielfältige Verwendung dieses Begriffs in der US-Handelspolitik unter Trump), sowie eine noch bekanntzugebende Negativliste mit Branchen, in denen ausländische Investitionen Beschränkungen unterworfen sind, könnten die augenscheinlich positive Gesamtwirkung in der Praxis schmälern.

„Peking möchte die Reform von Staatsunternehmen vorantreiben. Diese sollen effizienter aufgestellt werden, und in vielen als strategisch bewerteten Industrien, wie etwa der Hightechbranche, sollen künftig private Minderheitsbeteiligungen möglich sein."

Der Handelsdruck der USA und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Chinas schaffen aber einen ungewöhnlichen Kontext, der zur Erzielung greifbarer Ergebnisse beitragen könnte. Nun bleibt abzuwarten, ob die US-Unterhändler sich von Chinas Zugeständnissen sowie den Mechanismen zur Überwachung ihrer Umsetzung überzeugen lassen und Pekings Forderung nach Abschaffung höherer US-Einfuhrzölle und Beseitigung der Drohung künftiger Strafzölle erfüllen.

Konfliktpotential bleibt bestehen

Ungeachtet des Ergebnisses der Handelsgespräche dürften die Säulen der künftigen chinesischen Handelspolitik unter der unangefochtenen Präsidentschaft Xi Jinpings weiterhin Bestand haben. Dazu gehören die staatlich kontrollierten Großbanken, die massive Bezuschussung der unverändert dominanten Staatsunternehmen und der (wieder) zunehmende Einfluss der Kommunistischen Partei in der Wirtschaft.

Ziel dieser Politik ist es, China zur weltweit stärksten Wirtschaftsnation zu machen. Folglich dürften Wirtschafts- und Handelskonflikte mit den USA künftig anhalten. Dies gilt besonders für den Bereich der Hightechentwicklung, in dem China mit dem Industrieprojekt „Made in China 2025" seinen Anspruch auf eine Führungsrolle in zehn strategischen Hightechdisziplinen erhebt. Bei der Verbesserung der Bedingungen und Fördermaßnahmen für private Unternehmen ist mit Fortschritten zu rechnen. Jedoch begrenzt Xi Jinpings ideologische Tendenz zur Bevorzugung von Staatsunternehmen weiterhin den Spielraum der Privatwirtschaft. ◄

➤ *Ausführliche Länderberichte finden Sie auf der Seite www.credendo.com.*

Anzeige

Wir bieten nicht nur internationale Finanzierungslösungen.

Wir helfen Unternehmen, Partner in der ganzen Welt zu begeistern.

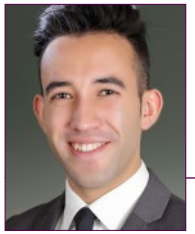
#PositiverBeitrag

Deutsche Bank

Erfahren Sie mehr auf deutsche-bank.de/firmenkunden

Deshalb sollten Sie Indonesien auf Ihre Agenda setzen

Ein volksnaher Präsident, ein stetiges Wirtschaftswachstum und zahlreiche Reformprojekte: In Indonesien steht die Wirtschaftsampel auf Grün. Der Inselstaat bietet zahlreiche Chancen – vor allem in Sachen Finanzierung.



Leonard Anilaputra Eggert
Export Finance Asia-Pacific, LBBW Singapore Branch

leonard.eggert@LBBWsg.com
www.lbbw.com

Sie nennen ihn den Obama Indonesiens: Präsident Joko Widodo, weitläufig unter dem Namen „Jokowi" bekannt und Mitglied der Demokratischen Partei, sieht dem ehemaligen US-Präsidenten nicht nur ähnlich. Auch seine politische Agenda weist zahlreiche Parallelen auf: Jokowi gilt als volksnaher Reformer des Landes. Er regiert den Inselstaat bereits seit 2014 und steht nun kurz vor einer weiteren fünfjährigen Amtszeit. Zwar fand die Wahl bereits am 17. April 2019 statt, doch erst im Mai werden die letzten Stimmen der Bewohner von mehr als 18.000 indonesischen Inseln ausgezählt sein. Es zeichnet sich ab: Jokowi dürfte es geschafft und sich erneut gegen seinen Herausforderer Prabowo Subianto durchgesetzt haben.

Die Indonesier schenkten Jokowi erneut ihr Vertrauen. Und das, obwohl er seine Wahlversprechen aus dem Jahr 2014 nicht vollständig einlösen konnte. So versprach er etwa ein Wirtschaftswachstum von 7%, am Ende standen jährlich im Schnitt „nur" 5% auf dem Papier. Obwohl das Wachstum hinter den Erwartungen von Regierung und Bevölkerung zurückblieb, befindet sich Indonesien auf einem guten Weg. Nachdem auch die Ratingagentur Standard & Poor's im Jahr 2017 das Kreditrating Indonesiens angehoben hatte, stufen nun alle drei großen Ratingagenturen das Land im Investmentgrade ein. Auch im Ease-of-Doing-Business-Index hat Indonesien einen Sprung gemacht: Während der Inselstaat im Jahr 2013 noch auf Platz 128 von 185 Ländern rangierte, belegt das Land nun Platz 73.

© AsianDream/iStock/Getty Images Plus

Das Geschäftsviertel Jakartas bietet gute Rahmenbedingungen für erfolgreiche Geschäfte.

Fakt ist: Mit mehr als 260 Millionen Einwohnern und einem konstant wachsenden Bruttoinlandsprodukt, das momentan bei rund 950 Mrd EUR liegt, zählt der Inselstaat zu den attraktivsten Wachstumsregionen weltweit. Vor allem deutsche Unternehmen haben vielfältige Geschäftschancen.

Starke Handelsbeziehungen

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Indonesien sind seit Jahrzehnten stabil. Indonesische Unternehmen lieferten im Jahr 2018 Waren im Wert von 3,4 Mrd EUR nach Deutschland und damit 4% weniger als im Vorjahr. Deutschland importiert vor allem Bekleidung, Lederwaren und Futtermittel.

Beim Export zeigt die Kurve nach oben: Im Jahr 2018 lieferten deutsche Firmen Waren im Wert von 2,9 Mrd EUR nach Indonesien – 6,3% mehr als noch 2017. In US-Dollar gerechnet, liegt das Wachstum sogar bei 11,2%. Wichtigstes Exportgut sind weiterhin Maschinen mit einem Lieferwert von 756 Mio EUR, gefolgt von Produkten der Chemieindustrie sowie Elektrotechnik und Kfz-Teilen. Die Ausfuhren von Elektrotechnik stiegen um mehr als ein Drittel und die von Kfz-Teilen um über ein Viertel. Allerdings liegt der Export noch deutlich unter der Höchstmarke von 3,7 Mrd EUR im Jahr 2013.

Einbußen gab es hingegen beim deutschen Export von Elektronik und Medizin-

technik. Hier zeigt sich die immer stärker werdende Konkurrenz aus China: Chinesische Produkte sind meist deutlich günstiger als die der Wettbewerber. Wenn es allerdings um Qualitätsware geht, sind europäische und vor allem deutsche Fabrikate immer noch erste Wahl.

Infrastruktur und Stromversorgung im Fokus

Präsident Jokowi will nun die wirtschaftliche Stärke seines Landes weiter vorantreiben. Ein Fokussektor ist die Infrastruktur: Die Regierung kündigte zum Amtsantritt Jokowis im Jahr 2014 insgesamt 245 „National Strategic Projects" an, zu denen unter anderem der Bau von Schnellstraßen und Flughäfen zählt. Dafür stehen rund 265 Mrd EUR zur Verfügung. Die Umsetzung der Infrastrukturprojekte verläuft allerdings eher schleppend, so dass die Regierung die Anzahl der strategischen Projekte im April 2018 auf 222 reduzierte. Bis zum Ende der derzeitigen Amtsperiode Jokowis werden wohl nur 38 fertiggestellt werden. Ein erster Erfolg zeigte sich pünktlich zur Präsidentschaftswahl in der Hauptstadt Jakarta: Ende März weihte Jokowi dort nach sechsjähriger Bauzeit die erste U-Bahn-Linie der 30-Millionen-Einwohner-Metropole ein.

Zudem investiert die Regierung in die Stromversorgung Indonesiens als Teil des „National Strategic Programs", denn die Indonesier benötigen immer mehr Elektrizität. Auf das Staatsunternehmen PLN entfallen mit einer Leistung von insgesamt 43 GW rund drei Viertel der Stromerzeugungskapazitäten im Land. Die restlichen 25% verteilen sich auf private Erzeuger, die ihren Strom an PLN verkaufen müssen. PLN verfügt also über ein Monopol zur Übertragung und zum Vertrieb von Strom. Die Regierung begegnet der steigenden Nachfrage mit diversen Programmen wie dem 35-GW-Programm: Bis zum Jahr 2024 sollen neue Kraftwerke 35 GW an elektrischer Leistung produzieren. Hier ergeben sich Chancen für deutsche Energieversorger wie Siemens und Turbinenbauer wie MAN.

Hoher Finanzierungsbedarf beflügelt Bankgeschäfte

Im Kontext dieser Projekte und Erweiterungsprogramme rechnen die deutschen Kreditinstitute mit einem hohen Finanzierungsbedarf. Im Jahr 2018 lag die Finanzierungslücke der Jokowi-Regierung bei rund 134 Mrd EUR. Zudem haben sich viele Unternehmen im Vorfeld der Wahl mit Investitionen zurückgehalten, die nun an Fahrt aufnehmen dürften. Eine Chance also für international agierende Banken wie die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), denn: Häufig gelingen die nötigen Finanzierungen der umfangreichen staatlichen wie auch privaten Projekte nur mit Hilfe ECA-gedeckter Ausfuhrkredite. Hier braucht es also einen starken Finanzpartner, der nicht nur verlässlich und erfahren ist, sondern auch persönlich vor Ort Präsenz zeigt.

> ***„Chinesische Produkte sind meist deutlich günstiger als die der Wettbewerber. Wenn es allerdings um Qualitätsware geht, sind europäische und vor allem deutsche Fabrikate immer noch erste Wahl."***

Deshalb hat sich die LBBW zur Eröffnung einer eigenen Repräsentanz in Jakarta entschlossen. Die hierfür erforderliche Lizenz der indonesischen Bankenaufsicht OJK wurde bereits vor kurzem erteilt, so dass in den kommenden Monaten die Eröffnungsfeier folgen soll. Der indonesische Markt wurde bislang aktiv aus der Niederlassung in Singapur betreut: 2018 wurde beispielsweise die Anlagenlieferung eines deutschen Exporteurs zur Herstellung von Verpackungsfolien mit einem Kreditbetrag von ca. 21 Mio EUR finanziert.

Die LBBW baut hiermit ihr bestehendes Asien-Netzwerk weiter aus: Neben der Niederlassung in Singapur, dem zentralen Hub in der Region Asien-Pazifik, und einer weiteren Niederlassung in Seoul unterstützen die bestehenden Repräsentanzen Hanoi, Beijing, Shanghai, Mumbai und Taschkent Firmenkunden beim Erschließen neuer Absatzmärkte.

Anzeige

Markt
UND MITTELSTAND
DAS WACHSTUMSMAGAZIN

Qualitätsjournalismus für mittelständische Unternehmer

>> aktuell
>> relevant
>> nutzwertig

| Strategie und Personal |
| Kunden und Märkte |
| Finanzierung |
| Produktion und Technologie |

Jetzt kostenfrei probelesen:
www.marktundmittelstand.de

Aussichtsreiche Exportmärkte auf dem indischen Subkontinent

Bangladesch, Indien und Sri Lanka bieten gute Absatzchancen für die deutsche Maschinenbau-, elektrotechnische und chemische Industrie. Infrastrukturmängel, Bürokratie und Korruption bremsen jedoch die dynamische Entwicklung des Außenhandels mit diesen Ländern.

Arne Mielken
BA(Hons) MA MIEx (Grad),
Trade Content Manager
EMEAR, Amber Road

arnemielken@amberroad.com
www.amberroad.de

Der indische Subkontinent hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt – trotz politischer und sozialer Unruhen, politisch und religiös motivierter Terroranschläge sowie immer wieder aufflammender Kämpfe zwischen Indien und Pakistan. Die Wirtschaft dieser Länder profitiert von kostengetriebenen Produktionsverlagerungen, dem steigenden Lohnniveau in China sowie den Spannungen zwischen den USA und China. Der Mittelstand und die Nachfrage nach Qualitätsprodukten wachsen.

Gigant Indien

Rund 1,2 Milliarden Menschen leben in Indien. Davon werden je nach Bemessungsgrenze 10%–30% dem Mittelstand zugerechnet. Dies ist ein riesiger Markt, der jedoch große Herausforderungen birgt. Dazu gehören das komplexe indische Zoll-, Steuer- und Rechtswesen, eine Vielzahl nichttarifärer Handelshemmnisse einschließlich komplizierter Kennzeichnungspflichten, Patentrechtsprobleme, die ausufernde Bürokratie und die Korruption sowie eine zum größten Teil marode, überlastete Verkehrsinfrastruktur.

Der Zolltarif (Customs Tariff Act 1975) basiert grundsätzlich auf der Brüsseler Nomenklatur (Harmonisiertes System), unterscheidet sich aber in manchen Bereichen von dieser. Sowohl die Zentralregierung als auch die Regierungen der Bundesstaaten verfügen über Steuerhoheit, und je nach Bundesstaat gibt es unterschiedliche Regelungen und Steuersätze.

© Radiokukka/iStock/Getty Images Plus

Lebendiges Treiben auf den Straßen Indiens – auf dem Subkontinent zählen Flexibilität und Nervenstärke.

Mit Einführung eines landesweiten Umsatzsteuersystems (Goods and Services Tax, GST) im Juli 2017 wurde eine Harmonisierung angestrebt. Diese ist aber aufgrund der Vielzahl der Steuersätze und der komplexen Verfahrensstruktur nur partiell gelungen.

Seit 2007 verhandelt die EU mit Indien über ein Freihandelsabkommen, um den Warenaustausch zu vereinfachen. Bis heute zeichnet sich kein konkretes Ergebnis ab. Seit 2008 gibt es jedoch mehrere Verträge zur wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, technologischen und militärischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien.

Deutschland ist Indiens wichtigster Handelspartner innerhalb der EU und sechstwichtigster Handelspartner im weltweiten Vergleich. Seit Beginn der indischen Reformpolitik und der Öffnung der indischen Wirtschaft 1991 hat der bilaterale Handel stark zugenommen. 2018 standen deutschen Ausfuhren im Wert von 10,5 Mrd EUR Einfuhren aus Indien im Wert von etwa 8,5 Mrd EUR gegenüber. Es besteht eine hohe indische Nachfrage nach deutschen Investitionsgütern (Maschinen, die etwa ein Drittel am Gesamtexport nach Indien ausmachen) sowie Elektrotechnologie, Metallwaren, Chemie, Automobilen und Automobilteilen. Indien exportiert vor allem Textilien nach Deutschland, gefolgt von chemischen Erzeugnissen, Elektrotechnologie, Metallwaren, Leder und Nahrungsmitteln.

Wachstumsmarkt Bangladesch

Neben politischen und sozialen Unruhen gefährden vor allem Wetterereignisse Supply-Chains von/nach Bangladesch. Die rund 163 Millionen Einwohner leben in einem Gebiet, das von circa 400 Flüssen durchzogen ist und zu dem eines der größten Flussdeltas der Welt gehört. Jährliche Überschwemmungen und Infrastrukturmängel erschweren Just-in-time-Lieferungen und belasten die Wirtschaft.

Diese ist zwar in den vergangenen Jahren dynamisch mit jeweils über 7% gewachsen, das Land zählt jedoch mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 4.176 USD immer noch zu einem der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Rund die Hälfte der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Wichtigster Exportzweig ist die Bekleidungsindustrie mit einem sehr niedrigen Lohnniveau. Trotzdem wächst auch in Bangladesch ein gut ausgebildeter Mittelstand mit steigender Kaufkraft heran.

Deutschland ist der zweitgrößte Exportmarkt für Bangladesch nach den USA. Das bilaterale Handelsvolumen steigt kontinuierlich und erreichte 2017 6,08 Mrd EUR. Dabei exportierte Bangladesch Waren im Wert von rund 5,4 Mrd EUR nach Deutschland. Der Import belief sich auf magere 0,7 Mrd EUR. Deutsche Exporte bestehen hauptsächlich aus Maschinen (55%) sowie chemischen (20%) und elektrotechnischen Erzeugnissen (9%). Deutsche Reeder lassen außerdem seit einigen Jahren Schiffe in Bangladesch bauen.

Kleines Sri Lanka

Nach dem Ende des von 1983 bis 2009 dauernden blutigen Bürgerkriegs befindet sich Sri Lanka im Aufschwung. Die Terroranschläge im April werden diesen jedoch wieder empfindlich bremsen. Das Land kann mit seiner Lage an der maritimen Seidenstraße, einer hohen Alphabetisierungsquote (91%) und niedrigen Löhnen punkten. Negativ wirken sich allerdings die sozialistisch geprägte Arbeitsgesetzgebung und unklare bürokratische Entscheidungsabläufe aus. Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von 4.065 USD zählt Sri Lanka mit seinen 21 Millionen Einwohnern zu den ärmsten Ländern der Welt.

Deutschland ist der zweitwichtigste Investor aus der EU in Sri Lanka. Zahlreiche Unternehmen, vor allem aus der Textilbranche, haben sich hier angesiedelt. Der Handel mit dem Inselstaat bewegt sich allerdings auf niedrigem Niveau. 2018 exportierte Deutschland Waren im Wert von 351 Mio EUR nach Sri Lanka und importierte im Gegenzug Waren im Wert von 701 Mio EUR. Deutschland ist damit der drittwichtigste Absatzmarkt für Sri Lanka. Neben Bekleidung werden Gummi- und Kunststoffwaren, Nahrungsmittel und Futtermittel sowie Erzeugnisse der Landwirtschaft und Fischerei exportiert. Deutschland liefert Sri Lanka vor allem Fahrzeuge, Maschinen, chemische Erzeugnisse, Datenverarbeitungsgeräte, elektrische und optische Erzeugnisse. Seit den 50er Jahren wurden diverse Handelsabkommen zwischen Deutschland und Sri Lanka abgeschlossen, welche als Grundlage für die wirtschaftliche Kooperation dienen. Wichtigster Handelspartner und Investor der Inselrepublik ist China.

Schritt für Schritt zum Erfolg

Der indische Subkontinent bietet deutschen Exporteuren interessante Absatzmöglichkeiten. Die Länder haben in vielen Bereichen Aufholbedarf, u.a. bei der Energie- und medizinischen Versorgung, im Umwelt- und Klimaschutz. Das Marktumfeld ist jedoch schwierig. Dazu tragen eine starke Bürokratie, Korruption und komplexe regulative Hürden bei. Es gibt keine Freihandelsabkommen mit der EU.

Auf dem indischen Subkontinent herrscht zudem ein anderes Qualitätsverständnis. Im B2C-Bereich begnügt sich der Kunde gerne mit mehr Schein als Sein. Gleichzeitig erwartet er im B2B-Bereich, dass der Lieferant rund um die Uhr erreichbar ist. Es ist daher empfehlenswert, einen lokalen Partner zu engagieren. Facharbeiter sind Mangelware, da ein entsprechendes Ausbildungssystem fehlt. Eine Wartung oder Reparatur vor Ort ist so oft eine große Herausforderung.

Verschiedene Softwarehäuser bieten IT-Lösungen an, die die Abwicklung von Exporten in die Region wirkungsvoll unterstützen. Sie helfen bei der Suche nach der richtigen Zolltarifnummer und Exportkontrollgüterlistennummer. Sie informieren, welche Vorschriften tagesaktuell bei der Ausfuhr respektive Einfuhr in Bangladesch, Indien oder Sri Lanka zu beachten sind, welche Dokumente (Handelsrechnung, Ursprungszeugnisse, Konnossemente, Inspektionszertifikate, Packlisten, Zollerklärung) notwendig sind und welche Handelsabkommen ggf. genutzt werden können. Sie dokumentieren Behördenkontakte und lassen sich in CRM-, ERP- und Logistiksysteme integrieren.

Fazit

Ein wachsender Mittelstand mit steigenden verfügbaren Einkommen, eine zunehmende Industrialisierung, mehr Umweltbewusstsein sowie geplante Infrastrukturinvestitionen in Indien, Sri Lanka und Bangladesch bieten deutschen Unternehmen interessante Absatzchancen. Für den Erfolg in diesen Märkten braucht es ein proaktives Vorgehen, um eine rechtskonforme, kosteneffiziente Lieferfähigkeit zu gewährleisten. Reaktives Risikomanagement reicht nicht aus. Durch Digitalisierung und Prozessautomatisierung können die Außenhandelsrisiken und der administrative Aufwand bei Exporten erheblich verringert werden.

Anzeige

MARKTEINTRITT USA

Sinnvoll?

Lassen Sie sich in komprimierter Form informieren!

- RECHTSFORM
- VERTRIEBSAUFBAU
- FINANZIERUNG
- HAFTUNG
- VERSICHERUNGEN
- ZUSCHÜSSE
- VISA/ENTSENDUNG

RISK MANAGEMENT USA

Informiert?

Schützen Sie sich vor Haftungsrisiken.

- DURCHGRIFFSHAFTUNG
- PRODUKTHAFTUNG
- KAUFPREISFORDERUNGEN
- CORPORATE GOVERNANCE
- REPS & WARRANTIES
- TRANSFER PRICING
- EMPLOYMENT

THE GERMAN AMERICAN TRADE ASSOCIATION – A NOT FOR PROFIT ORGANIZATION –

MEETINGS 2019

VERBLEIBENDE TERMINE: KÖLN 9./10./11. JULI · **NEW YORK** 24. OKTOBER · **MÜNCHEN** 5./6. NOVEMBER

INFOS & ANMELDUNG: WWW.AMERICAN-TRADE.ORG

US-Exportrecht: einige Fallstricke

Viele Exporteure fragen sich, wann das US-Exportrecht anwendbar ist, und falls dies der Fall ist, wann es zu US-Genehmigungspflichten führt. Was bedeutet hierbei die doppelte Geschäftsführerrolle (als US- und als Nicht-US-Person) und was die Involvierung von US-Töchtern vor allem beim Iran-Geschäft? Dies wird anhand eines Grundfalles aufgezeigt.

PD Dr. Harald Hohmann
Rechtsanwalt,
Hohmann Rechtsanwälte

info@hohmann-rechtsanwaelte.de
www.hohmann-rechtsanwaelte.de

© rclassenlayouts/iStock/Getty Images Plus

Exporteure sollten ihre Geschäfte auf eventuelle „US-Türöffner" hin untersuchen.

Ausgangsfall

Das Unternehmen D in Deutschland hat eine Tochtergesellschaft in den USA, D-A. G ist gleichzeitig Geschäftsführer von D und D-A. D bezieht von F-A, der Niederlassung des US-Konzerns A in Frankreich, Rohstoffe, welche D zu einem neuen Produkt verarbeitet. Dieses Produkt möchte D an I im Iran liefern. D hat mittels Lieferantenfragebogen geprüft, dass der US-Wertanteil der Bestandteile dieses Gutes bei knapp 8% liegt. Bestehen hierfür Beschränkungen nach US-Exportrecht?

Die sechs „US-Türöffner"

Damit US-Recht Anwendung findet, müsste einer der folgenden sechs „US-Türöffner" vorliegen. In dieses Iran-Geschäft müssten involviert sein:

- 1: US-Territorium,
- 2: US-Personen (und bei Iran-Geschäften: inklusive deren Tochterunternehmen),
- 3: Güter *made in USA,*
- 4: Güter *made in Europe* mit gelisteten US-Komponenten mit einem US-Wertanteil von mindestens 10%,
- 5: direkte Produkte aus US-Technologie oder
- 6: Joker wie US-Dollar-Geschäfte oder Sekundärsanktionen.

Die Kenntnis dieser sechs „Öffner" ist absolut zentral für das Verständnis des US-Exportrechts. Umso erstaunlicher ist es, dass zwei kürzlich erschienene Aufsätze so tun, als ob es nur vier oder fünf dieser Trigger (statt der o.g. sechs) zum US-Exportrecht gäbe. Diese Aufsätze stellten die Rechtslage nicht vollständig dar.

Zwei Beispiele für die Anwendung

Wenn D in Deutschland etwas exportieren möchte, dieses Gut aber nicht mehr bei sich auf Lager hat und sein Tochterunternehmen in den USA bittet, die Ware von dessen Lager aus den USA zu exportieren, unterfällt dieser Export dem US-Exportrecht (Öffner 1). Wenn der Ausfuhrverantwortliche von D in Deutschland Greencard-Inhaber ist, wird D im Zweifel ebenfalls als US-Person behandelt (Öffner 2).

Zum Fall

Wenn Ds Gut einen US-Wertanteil von mindestens 10% hätte, würde dieser Export dem US-Exportrecht unterfallen (Öffner 4). Zu einer US-Genehmigungspflicht würde dies aber nur führen, wenn es dabei um gelistete US-Komponenten ginge und der Kontrollgrund hinter dieser Listung für das Endbestimmungsland – hier den Iran – sensitiv wäre (vgl. *US General Prohibition* 2 und § 560.205 ITSR *(Iranian Transaction and Sanctions Regulations)*, vgl. auch Harings, Export Manager 1/2010 HIER). Das ist hier nicht der Fall. Wenn dieses Geschäft in Euro (und nicht in US-Dollar) abgewickelt wird und wenn D nachweisen kann, dass weder güter- noch personenbezogen US-Iran-Sekundärsanktionen eingreifen, dann scheidet Öffner 6 aus. Auch die Öffner 1, 3 und 5 liegen hier nicht vor. Es fragt sich, was hier mit Türöffner 2 ist.

US-Person und doppelte Geschäftsführerrolle

G ist Geschäftsführer (GF) sowohl der deutschen Mutter D als auch der US-Tochter D-A. Seit einer BIS*(Bureau of Industry and Security)*-Advisory-Opinion wird angenommen, dass der Einfluss einer US-Person auf das Tages- und Exportgeschäft einer Nicht-US-Person ausreichen kann, um diese faktisch zur US-Person zu machen. Denn hier kann von außen nicht mehr klar unterschieden werden, ob G für die US-Person (D-A) oder für die Nicht-US-Person (D) handelt. Von daher würde der Rechtsschein gesetzt, dass er im Zweifel immer für die US-Person handelt, mit der Konsequenz, dass D faktisch als US-Person angesehen werden muss.

„Bereits eine doppelte Geschäftsführerrolle kann zur Annahme führen, dass der deutsche Exporteur faktisch als US-Person anzusehen ist. Auch die Involvierung der Tochtergesellschaft eines US-Konzerns kann zur US-Genehmigungspflicht führen, falls Anhaltspunkte für ein Iran-Geschäft bestehen".

Um diese Wirkung auszuschließen, müsste G nachweisen, dass er keinen Einfluss auf das Tages- und Exportgeschäft von D nehmen kann. Die einfachste Lösung würde darin bestehen, hier eine Reorganisation vorzunehmen, nach der G sämtliche Entscheidungen für Lieferungen in die US-Embargoländer entzogen und auf seinen Stellvertreter übertragen werden. Dann scheidet das Risiko aus, D faktisch als US-Person ansehen zu müssen.

US-Person und die Tochter des US-Konzerns

In diesen Exportvorgang ist als Lieferant F-A involviert. Diese ist entweder US-Person oder eine „Gesellschaft im Eigentum oder unter der Kontrolle einer US-Person" (GEKUSP). Sollte F-A (als US-Person oder als GEKUSP) Grund zu der Annahme haben, dass es hier um ein Iran-Geschäft gehen könnte, können US-Genehmigungspflichten nach § 560.204 ITSR ausgelöst werden: Mangels einer unveränderten Weiterlieferung in den Iran wäre dies nur dann der Fall, wenn eine exklusive oder überwiegende Iran-Lieferung vorläge. Dies kann nur dann angenommen werden, wenn D entweder spezielle Warenlager für das Iran-Geschäft hat oder wenn sein Iran-Handel einen beträchtlichen Teil seines Handelsvolumens ausmacht (vgl. hierzu Hohmann, ExportManager 3/2017, HIER).

Lösung des Falls

D muss nachweisen können, dass hier keine exklusive oder überwiegende Iran-Belieferung vorliegt. Nur dann scheidet hier eine US-Genehmigungspflicht nach § 560.204 ITSR aus. Weiter muss D nachweisen, dass eine Reorganisation vorgenommen wurde, um einen Einfluss von G auf das Tages- und Exportgeschäft von D auszuschließen. Sonst besteht das Risiko einer Genehmigungspflicht nach § 560.205 ITSR für dieses Iran-Geschäft (wegen faktischer US-Person). Sollten D diese Nachweise alle gelingen, würden güterbezogen keine US-Exportbeschränkungen bestehen. Es müssen dann noch die Güterprüfung nach EU-Exportrecht sowie die Prüfung aller involvierten Personen und ihrer Dienstleister (inklusive ihrer Geschäftsführer und Anteilseigner) gegen die Sanktionslisten erfolgen.

Resümee

Gerade beim Handel mit den beiden US-Totalembargoländern Kuba und Iran muss eine sehr sorgfältige Prüfung vorgenommen werden, erstens, ob US-Recht Anwendung findet, und zweitens, ob dies zu einer US-Genehmigungspflicht führt. Hierfür sind die sechs „US-Türöffner" zu verwenden. Größte Sorgfalt sollte dabei auf die Analyse gelegt werden, ob eine US-Person involviert ist. Denn bereits eine doppelte Geschäftsführerrolle (gleichzeitig bei US-Person und Nicht-US-Person) kann zur Annahme führen, dass D faktisch als US-Person anzusehen ist. Auch die Involvierung der Tochtergesellschaft oder Zweigniederlassung eines US-Konzerns im Ausland kann zu einer US-Genehmigungspflicht führen, falls diese Grund zu der Annahme hat, dass ein Iran-Geschäft vorliegen könnte. Bei einem Iran-Geschäft kommt es dann auf die Frage an, ob unverändert weitergeliefert wird oder ob eine exklusive/überwiegende Iran-Belieferung vorliegt.

„Deutsche Exporteure sollten das extraterritoriale US-Exportrecht beachten, soweit sich dies nicht in der EU durch das EU-Antiboykottrecht verbietet."

Deutsche Exporteure sollten das extraterritoriale US-Exportrecht auch deswegen beachten, weil effektive Bestrafungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen: neben hohen US-Geldbußen auch die Verweigerung des Rechts, weiter mit den USA Handel zu treiben. Auch können wegen Verwaltungsabkommen zwischen deutschen und US-Behörden US-Beamte hier Beweise für einen Verstoß gegen das US-Exportrecht sammeln.

Nur wenn es um die Beachtung eines der extraterritorialen Rechtsakte für das US-Iran- oder US-Kuba-Embargo geht, ist zu prüfen, ob dies in der EU beachtet werden darf oder ob die Antiboykott-VO dies verbietet (vgl. Hohmann, ExportManager 3/2019, HIER).

➤ *Wegen aktueller Hinweise zum US-Exportrecht vgl. http://hohmann-rechtsanwaelte.de/us-exportrecht.html*

Strategische Partner

Amber Road
Celine Gouriou
Senior Marketing Specialist
Luisenstraße 14
80333 München
(089) 200 03 41-14
celinegouriou@
amberroad.com

Atradius Kreditversicherung
Stefan Deimer
Advisor Marketing &
Communication
Opladener Straße 14
50679 Köln
(02 21) 20 44-20 16
stefan.deimer@atradius.com

Bayerische Landesbank
Florian Seitz
Senior Director, Head of
Trade & Export Finance
Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
(09 11) 23 59-299
florian.seitz@bayernlb.de

Coface
Niederlassung in Deutschland
Erich Hieronimus
Pressesprecher
Isaac-Fulda-Allee 1
55124 Mainz
(0 61 31) 323-541
erich.hieronimus@coface.de

Commerzbank AG
Frank-Oliver Wolf
Leiter Commerzbank
Transaction Services
Deutschland
Kaiserstraße 16
60311 Frankfurt am Main
(069) 136-412 09
frank-oliver.wolf@
commerzbank.com

Credendo
Christoph Witte
Direktor Deutschland
Luisenstraße 21
65185 Wiesbaden
(06 11) 50 40 52-01
c.witte@credendo.com

Deutsche Bank AG
Global Transaction Banking
Kerstin Schirduan
Regional Marketing Head
EMEA
Taunusanlage 12
60325 Frankfurt am Main
(069) 910-322 96
kerstin.schirduan@db.com

Graf von Westphalen
Dr. Lothar Harings
Rechtsanwalt
Poststraße 9 – Alte Post
20354 Hamburg
(040) 359 22-278
l.harings@gvw.com

Hagemann Trade Compliance Consulting
Dirk Hagemann
Westhafenplatz 1
(Westhafen Tower)
60327 Frankfurt am Main
(069) 710 45 60 75
office@hagemann-tcc.eu

Helaba
Andrej Rempel
Director,
Teamhead Origination
Neue Mainzer Straße 52–58
60311 Frankfurt am Main
(069) 91 32-54 70
andrej.rempel@helaba.de

Hohmann Rechtsanwälte
PD Dr. Harald Hohmann
Rechtsanwalt
Schlossgasse 2
63654 Büdingen
(0 60 42) 95 67-0
info@hohmann-
rechtsanwaelte.com

KfW IPEX-Bank GmbH
Dr. Axel Breitbach
Stellvertretender Direktor
Kommunikation
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
(069) 74 31-29 61
axel.breitbach@kfw.de

Landesbank Baden-Württemberg
Michael Maurer
Global Head
Export Finance
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
(0711) 127-760 18
michael.maurer@lbbw.de

ODDO BHF Aktiengesellschaft
Andrejana Wächter
International Banking Sales
Bockenheimer Landstraße 10
60323 Frankfurt am Main
(069) 718-23 83
andrejana.waechter@
oddo-bhf.com

IMPRESSUM

Herausgebender Verlag:
FRANKFURT BUSINESS MEDIA
GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag
Geschäftsführung:
Dominik Heyer, Hannes Ludwig
Frankenallee 68–72,
60327 Frankfurt am Main
HRB Nr. 53454,
Amtsgericht Frankfurt am Main

Redaktionsleitung:
Gunther Schilling (verantwortlich)
Telefon: (069) 75 91-21 96
E-Mail: gunther.schilling@
frankfurt-bm.com

Anzeigen:
Jens Walther

Layout:
Christine Lambert

Korrektorat:
Vera Pfeiffer

Jahresabonnement:
Bezug kostenlos, zehn Ausgaben,
Registrierung unter
www.exportmanager-online.de

Strategische Partner:
AmberRoad, Atradius, Bayerische Landesbank, Coface, Commerzbank, Credendo, Deutsche Bank, Graf von Westphalen, Hagemann Trade Compliance Consulting, Helaba, Hohmann Rechtsanwälte, KfW IPEX-Bank, Landesbank Baden-Württemberg, ODDO BHF

Haftungsausschluss:
Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des ExportManagers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr.